

Inhalt

Liebe Leserinnen, liebe Leser!	5
Einleitung.....	7
<i>Peter Gerdson und Hamid Reza Yousefi</i> ›Kultur und Identität‹	15
<i>Hamid Reza Yousefi</i> Verschwörung des modernen Menschen und die Entmachtung der natürlichen Identität	31
<i>Ina Braun-Yousefi</i> Lateinamerikanische Identität und Kulturdenken bei Víctor Jara	43
<i>Wolfgang Gantke</i> Kultur, Identität und der unergründliche Mensch	55
<i>Herbert Ludwig</i> Die Kulturgemeinschaft des Volkes als Voraussetzung für die Entwicklung der Individualität	65
<i>Peter Orzechowski</i> Bevölkerungsaustausch.....	75
<i>Ljuba Kirjuchina</i> Schlachtfelder der Hybris	87
<i>Wolfgang L. Brunner</i> Die Wirkkraft der Kulturlandschaft als prägender Einflussfaktor auf das Individuum	101
<i>Antonio Messina</i> Peter Gerdson und die Kulturidentität.....	113
Buchbesprechungen.....	125
Herausgeber und Autoren.....	131

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das JAHRBUCH des DENKENS ist eine ›Zeitschrift der deutschen Kultur‹ und versteht sich als ein wissenschaftliches Forum zur Analyse verschiedener Kulturformen in ihrer spezifisch deutschen Ausprägung, wie sie sich in der Wissenschaft, der Philosophie, der Literatur und der Kunst zeigen. Es ist vom Geist eines weltbürgerlichen europäischen Deutschlands, dem Zusammenhang von Universalismus und Patriotismus, bestimmt.

Das JAHRBUCH des DENKENS legt einen Kulturbegriff zugrunde, der davon ausgeht, dass sich einerseits das Wesen jeder Kultur nur dann erschließt, wenn die Kultur in ihrer zeitlichen Ausdehnung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betrachtet wird. Andererseits wird die Entwicklung einer Kultur von Berührungen und wechselseitigen Befruchtungen beeinflusst, eröffnet also interkulturelle Spielräume. Drittens ist die Inspirationsquelle einer Kultur in der zugrundeliegenden Religion zu sehen.

Das JAHRBUCH des DENKENS untersucht die vorherrschenden Strukturen des Denkens in verschiedenen Zeiten und Epochen. Wir gehen davon aus, dass sich am Grund der vielfältigen kulturellen Erscheinungen ein alle Erscheinungen beeinflussendes System freilegen lässt. Es stellt gleichsam den durch alle Verästelungen der Kultur hindurch pulsierenden Blutkreislauf dar. Die Untersuchung dieser Strukturen und ihrer Veränderung, also eine Tiefenanalyse von Denkkulturen, sind das Grundmotiv des Jahrbuchs.

Das JAHRBUCH des DENKENS erscheint einmal jährlich und steht allen Interessierten zur Mitarbeit offen, die sich der deutschen Kultur im europäischen Kontext verbunden fühlen, von dieser Kultur fasziniert sind und sich für diese Kultur positiv einsetzen wollen.

Hamid Reza Yousefi
Gutweiler, Potsdam

... wenn der Mensch nicht mehr weiß, wer er eigentlich ist, dann verliert er seinen inneren Halt und seine Orientierung in der Welt. Der Weg nach dem Verlust der Identität führt über die vollständige Verunsicherung in die Depression. Wenn der Mensch nicht mehr weiß, wer er ist, dann kann er auch nicht mehr den Sinn seines Lebens erkennen. Und wenn den Menschen die Sinnlosigkeit anstarrt, dann verliert er seine Freiheit, dann verfallen die Antriebskräfte ...

Peter Gerdson

Einleitung

Im Fokus des vorliegenden Heftes steht das Thema ›Kultur und Identität‹. Diese zwei Komponenten der menschlichen Existenz bedingen sich gegenseitig. Während Kultur ein dynamisch veränderbares Sinn- und Orientierungssystem darstellt, bildet Identität die zentrale Säule der Ich-Werdung des Menschen. Kultur stiftet Identität und ermöglicht die Diversität ihrer Entfaltung, die je nach soziokulturellem Kontext bestimmte Prägungen erhält. Die Art der Erziehung und die Konstitution des sozialen Umfelds spielen dabei, neben der individuellen Persönlichkeitsstruktur, eine grundlegende Rolle.

Die Korrelation von Kultur und Identität ist anfällig. Eine Manipulation oder einseitige Betrachtung von einer der beiden kann Verzerrungen zur Folge haben. Wenn bspw. Kulturen als geschlossene Gefüge deklariert werden, die einander wesensfremd sind, so ist anzunehmen, dass die gebildeten Formen der Identität in ihr ebenfalls geschlossen sind. Vorurteile und ihre Generalisierung sind oft die Folge von Schwarz-Weiß-Malerei, die in die Schuhe der Kulturen geschoben werden. Bei einem solchen Blick werden Differenzen als Ausdruck kultureller Andersartigkeit wahrgenommen. Kultur und Identität erweisen sich daher oft als zwei Missbrauchs begriffe, d.h., Begriffe, die jederzeit in einen neuen Kontext gestellt und Manipulationen ausgesetzt sein können, die Konflikte nach sich ziehen.

Eine soziokulturelle Tatsache ist, dass diese Begriffe mit einer Diversität von Welt- und Menschenbildern verbunden sind, die eine solche Manipulierbarkeit bzw. Missbräuchlichkeit nahelegt. Der Kampf um die eigentliche Lesart dieser Begriffe beobachten wir in der Suggestion der Säkulargesellschaft, die von einem ›modernen‹ Menschenbild ausgeht. Der moderne Mensch gilt durch seine Interaktion in sozialen Netzwerken als ein bewegliches Glashaus, in dem alles transparent erkennbar erscheint. Dieser Kategorienbildung wird ein geschlossenes Menschenbild gegenübergestellt, bei dem der Mensch als unfrei betrachtet wird.

Der Schein trügt. Die Wesensart des Menschen ist die gleiche wie zur Zeit Zarathustras. Die Erkenntnisse der klinischen Psychologie begründen